

# Schulhundekonzept



Grundschule  
**Hehlentor Celle**

Stand: 16.11.2020





## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>SCHULHUND</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>GRÜNDE FÜR DEN EINSATZ VON SCHULHUNDEN</b>	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>GRUNDVORAUSSSETZUNGEN</b>	<b>4</b>
<b>5</b>	<b>INFEKTIONSPRÄVENTION/HYGIENEPLAN</b>	<b>7</b>
5.1	Gesundheitsfürsorge für das Tier	7
5.2	Schulung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler	7
5.3	Zugangsbeschränkungen	7
5.4	Versicherung	8
5.5	Hygieneregeln	8
<b>6</b>	<b>SICHERHEIT</b>	<b>9</b>
<b>7</b>	<b>INFORMATIONEN ZU UNSEREN SCHULHUNDEN</b>	<b>9</b>
7.1	Kiwi	9
7.2	Anfa	10
<b>8</b>	<b>EINSATZ IM UNTERRICHT</b>	<b>11</b>
8.1	Kiwi im Unterricht	11
8.2	Anfa im Unterricht	12
<b>9</b>	<b>LITERATUR</b>	<b>14</b>



# 1 Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik ist eine Unterstützung der pädagogischen Arbeit durch ein Tier, die auf den Erfahrungen der tiergestützten Therapie aufbaut. Sie basiert auf die in den 1960ern von dem amerikanischen Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson entdeckte Wirkung seines Hundes, der während einer Therapiestunde zwischen ihm und einem Kind vermittelte wodurch Levinson erstmals Kontakt zu dem Kind aufnehmen konnte. Diese Erfahrung führte dazu, dass er seinen Hund mit in sein Behandlungskonzept einbezog, und beispielsweise Kindern, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten, erfolgreicher therapieren konnte.

Die positive Wirkung erklärte der amerikanische Soziologe E. O. Wilson im Jahr 1984 anhand seiner Biophilie theorie, die besagt, dass sich Menschen aufgrund einer angeborenen „Liebe zum lebendigen (Biophilie)“ zu anderen Lebewesen hingezogen fühlen und diesen Kontakt zur Natur für eine gesunde Entwicklung auch brauchen, um sich selbst als Individuum zu definieren.

Prof. Dr. E. Olbrich fasste 2002 in seinem Vortrag „Tiere und die Entwicklung der kindlichen Kompetenzen“ einige Punkte zusammen, die für die Arbeit mit Schülern von großer Bedeutung zu sein scheinen. Zum einen geht er auf die Kommunikation ein, bei der die verbale Kommunikation, in der der Inhaltsaspekt betont wird, immer mehr in den Vordergrund gerät. Jedoch ist es die nonverbale Kommunikation, die den Beziehungsaspekt betont, die ersten Monate unseres Lebens bestimmt und den Zugang zu einer Welt von Bezogenheit und Empathie erst ermöglicht. Das Zusammenleben mit Tieren, die hauptsächlich nonverbal kommunizieren, verbessert einerseits die Fähigkeit zur nonverbalen Kommunikation und andererseits auch die Empathie. Des Weiteren erwähnt Olbrich, dass Tiere nachweislich die emotionale und soziale Intelligenz anregen und die Kontaktaufnahme erleichtern. Sie ermöglichen eine angemessene Abgrenzungsfähigkeit, vermindern vorzeitige Beziehungsabbrüche und führen zu einem besseren Zugang zu den eigenen Emotionen und Instinkten. Einen weiteren Vorteil sieht er darin, dass Tiere kein Urteil über Kinder fällen und sich benachteiligten wie auch nicht benachteiligten Menschen in gleicher Weise unvoreingenommen zuwenden.

Abschließend kann benannt werden, dass Tiere dazu beitragen können, dass Kinder ein angemessenes Selbstvertrauen entwickeln und Selbstachtung gewonnen werden kann. Die Interaktionen zwischen Kindern und Tieren in ihrer Einfachheit gewährt die Entwicklung kindlicher Kompetenzen, die in einer hochentwickelten, auf kognitive Effizienz und Kontrolle ausgerichteten Gesellschaft zu wenig beachtet werden.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> vgl. Agsten, 2009; Beetz, 2012; Vanek-Gullner, 2007



## 2 Schulhund

Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von einer Lehrkraft in den Unterricht integriert wird und somit ein Teil der Schule wird. Es handelt sich bei dem Einsatz eines Schulhundes um den systematischen Einsatz von einem ausgebildeten Mensch-Hunde-Team in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individueller Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schülerschaft. Der Umfang und die Inhalte des hundegestützten Unterrichts können dabei von der reinen Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur aktiven Teilnahme des Hundes als Lernbegleiter der Kinder im Unterricht variieren.

Ein Schulhund ist nicht zu verwechseln mit einem Schulbesuchshund. Ein Schulbesuchshund ist ein Hund, der mit seinem ehrenamtlich arbeitenden Hundehalter stundenweise in die Schule kommt und die Gestaltung einer Stunde kostenlos für interessierte Lehrer anbietet.<sup>2</sup>

## 3 Gründe für den Einsatz von Schulhunden

Der Einsatz von Schulhunden oder auch hundegestützten Pädagogik in Schulen (HuPäSch genannt), wurde von Fachkräften der Erziehungswissenschaft untersucht und praktisch erprobt. Die Forschungen zeigten, dass der Einsatz eines Hundes sowohl die Entwicklung von überfachlichen Kompetenzen als auch den Lernprozess der Kinder unterstützt und einen positiven Einfluss auf gesundheitliche Faktoren (z.B. Blutdruck, Stresshormone, ...) haben kann. Zusätzlich belegen zahlreiche Untersuchungen, dass alleine die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum entspannend wirken kann und Ängste und Stress abbaut. Auch die Redeangst von Schülerinnen und Schülern in Unterrichts- und Prüfungssituationen kann nachlassen und das Selbstvertrauen zunehmen. Diese Ergebnisse werden gestützt durch die von Olbrich/Otterstedt veröffentlichte Studie (2003), die verdeutlicht, dass Schülerinnen und Schüler einer Schule mit Schulhund lieber in die Schule gehen, ruhige Schülerinnen und Schüler aus der Defensive oder der Zurückhaltung geholt werden, Auffälligkeiten reduziert und positive Sozialkontakte gefördert werden. Biologisch kann dies mit den biochemischen Veränderungen erklärt werden. Das Bindungshormon Oxytocin wird ausgeschüttet und bewirkt ein Wohlfühl und eine Handlungsbereitschaft.

Zudem kann ein Schulhund das Schulklima fördern, da er Schülerinnen und Schüler zum Lachen bringt und die Stimmung verbessert. Nachweislich kann ein Tier bei gedrückter Atmosphäre negative Gedanken unterbrechen, indem es Aufmerksamkeit auf sich zieht. Hinzu kommt, dass jedes Kind frustrierenden Situationen begegnen kann, konstruktiver Kritik ausgesetzt wird, sich verletzt fühlt und darauf unangemessen reagiert. Ein Tier vermittelt

---

<sup>2</sup> vgl. Agsten, 2009; Heyer/Kloke, 2011



emotionale Wärme und bedingungslose Akzeptanz und kann durch eine gemeinsame „Auszeit“ (Streicheln, Zeit zusammenverbringen) beruhigend wirken. Im spielerischen Tun werden Rückschläge geübt und auch eigenes Versagen wird durch die Akzeptanz des Hundes annehmbarer.

Ein Schulhund kann auch bei der Übernahme von Verantwortung unterstützen, denn sobald der Hund einen Klassenraum betritt, ist die Klasse zusammen mit der Lehrkraft verantwortlich dafür, dass der Hund sich wohlfühlen kann und seinen Bedürfnissen entsprechend behandelt wird. Zu Letzt kann ein Hund das Bedürfnis nach Wärme, Nähe und Zusammensein erfüllen. Er kann helfen, Vertrauen aufzubauen und in einsamen oder traurigen Phasen ein Freund für die Schülerinnen und Schüler sein. Ein Hund als „sozialer Katalysator“ macht es Kindern leichter, mit anderen Kindern soziale Kontakte zu knüpfen.

Zusammenfassend konnten Sicherheit, Angstabbau, Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung, soziale Integration und antidepressive Wirkung sind weitere Effekte nachgewiesen werden, wodurch der Einsatz von Schulhunden die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler nachhaltig unterstützt. Der Schulhund kann somit einen Beitrag zur Qualitätssteigerung des Unterrichts leisten und eine verbesserte Zufriedenheit bei Schülerinnen, Schülern und auch Eltern erreichen.<sup>3</sup>

#### **4 Grundvoraussetzungen**

Ein Hund lebt in der Regel und in unserer Gesellschaft als soziales Rudelwesen in einem familiären Kontext. Die Lehrerin oder der Lehrer, der einen Schulhund für die pädagogische Arbeit nutzen möchte, muss sich einen eigenen Hund anschaffen und in die eigene Familie aufnehmen. Es ist die Aufgabe der Lehrkraft den Hund zu versorgen, sozial zu integrieren, zu erziehen und auszubilden. Alle Belastungen (Steuer, Futter, Versicherung, Tierarztkosten) tragen die Hundehalter. Eine sorgfältige Gesundheitskontrolle im Hinblick auf Impfungen, Entwurmung und Flohvorsorge muss gewährleistet werden.

Als Schulhunde eignen sich ruhige und gut erzogene Hunde, die einen hohen Stresspegel ertragen, ohne Zeichen von Aggression zu zeigen. Die Rasse spielt keine Rolle, es kommt ausschließlich auf das Wesen des individuellen Tieres an. Die Hunde, die in der Schule eingesetzt werden, sollten schon in frühen Lebensphasen an einen positiven Kontakt mit fremden Menschen, Kindern und anderen Tieren sowie mit anderen Umweltreizen gewöhnt werden. Eine besonders wichtige Basis für den Einsatz eines Hundes in der Schule ist zudem eine umfangreiche Sachkunde des Hundebesitzers und eine gute Kommunikation, Einschätzung und Unterstützung des Hundes im Einsatz. Die Hundebesitzer müssen in der

---

<sup>3</sup> vgl. Agsten, 2009; Olbrich/Otterstedt, 2003; Vanek-Gullner, 2007



Lage sein, charakterliche Eigenschaften des Hundes, sein Wohlergehen, seinen gesundheitlichen Zustand und seine Stresssymptome frühzeitig zu erkennen, um entsprechend reagieren zu können.

Ein Schulhund muss zunächst das unbesuchte Schulgelände und -gebäude kennenlernen, bevor der erste Kontakt mit einzelnen Schülerinnen und Schülern zustande kommt. Die Eingewöhnung muss langsam und schrittweise erfolgen, damit sich der Hund an den Schulalltag gewöhnen kann. An maximal drei Tagen in der Woche kann ein Schulhund nach der Eingewöhnungsphase die Hundehalter mit in die Schule begleiten.

Ein Schulhund kann seine Tätigkeit nur ausführen, wenn die Einhaltung rechtlicher, hygienischer, gesetzlicher und sonstiger Rahmenbedingungen gewährleistet werden können. Zusätzliches Arbeitsaufkommen für unbeteiligte Personen (Reinigungspersonal, Stundenplaner) muss verhindert werden und es ist eine umfangreiche Aufklärungsarbeit der Schulöffentlichkeit notwendig. Jegliche Bedenken müssen ernstgenommen werden, und es dürfen keine Verunreinigungen oder Lärmbelästigung entstehen.

Folgende Voraussetzungen müssen gegeben sein:

### **Schulische Voraussetzungen**

- Zustimmung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung
- Information/Zustimmung der Lehrerkonferenz (des Kollegiums!)
- Information/Zustimmung durch den Schulelternrat
- Information/Zustimmung durch die Gesamtkonferenz
- Information der Eltern
- Information des Hausmeisters
- Schulhundekonzept

### **Voraussetzungen bei der Lehrperson**

- optimale Beziehung zum Hund
- besitzt theoretisches und praktisches Wissen im Umgang mit Hunden
- versorgt den Hund adäquat und mit Familienanschluss
- trägt Verantwortung für die medizinische Gesunderhaltung des Hundes
- beachtet Tierschutzgesichtspunkte und hat sich im Bereich Tiergestützte Pädagogik weitergebildet

### **Voraussetzungen bei den Kindern**

- keine pathologische Angst vor Hunden



- keine massiven Allergien
- Vorbereitung auf den Schulhund durch Regeln zum richtigen Umgang mit diesem
- kein Kind MUSS mit dem Hund arbeiten!

### Voraussetzungen beim Schulhund

- vorwiegend menschen- orientiertes Wesen
- aggressionsfrei, kontaktfreudig, belastbar, freudig und freundlich
- berührungsfreundlich am ganzen Körper
- guter Grundgehorsam
- gut sozialisiert und ausgebildet
- absolut verträglich mit Kindern
- kein Herdenschutztrieb
- nimmt Futter sanft an
- geräuschunempfindlich
- gepflegt und frei von infektiösen Krankheiten
- ruhig, wenn Kinder stolpern oder weglaufen
- nicht bellfreudig

Die Kultusministerkonferenz hat in der „Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RISU)“ (Stand 14.6.2019)<sup>4</sup> folgende Empfehlungen zum Einsatz von Hunden in der Schule herausgegeben:

#### *Hunde in Schulen*

*Beim Einsatz von Hunden in Schulen (z. B. im Rahmen einer tiergestützten Pädagogik, HuPäSCh, o.ä.) müssen einige wichtige Punkte beachtet werden. Dazu zählen insbesondere:*

- *Das Tier muss regelmäßig einer Tierärztin bzw. einem Tierarzt vorgestellt und von diesem untersucht werden. Dadurch sollen frühzeitig u. a. schmerzenverursachende Krankheiten erkannt werden, die zu einer Wesensänderung des Tieres führen können. Das Gesundheitsattest der Tierärztin bzw. des Tierarztes muss über die gute Allgemeinverfassung des vorgestellten Hundes Auskunft geben. Außerdem ist für eine regelmäßige Endoparasitenprophylaxe (entweder durch regelmäßige Entwurmung oder Kontrolle durch Abgabe von Kotproben) und Ektoparasitenprophylaxe zu sorgen. Der aktuelle Impfstatus muss im Heimtierpass vorliegen.*
- *Jeder Einsatz in der hundegestützten Pädagogik erfolgt nur im aus- bzw. weitergebildeten Mensch-Hund-Team und setzt ein sicheres Vertrauensverhältnis voraus.*
- *Der Einsatz zwischen Schülerinnen bzw. Schülern und Hund erfolgt ausschließlich unter ständiger Aufsicht der Hundeführerin bzw. des Hundeführers. Ein Einsatz des Hundes ohne Hundeführerin oder Hundeführer ist nicht zulässig.*
- *Der Einsatz muss immer nach Hunde- und Tierschutzaspekten sowie tierethischen Grundsätzen geplant und durchgeführt werden. Der Hund darf nicht instrumentalisiert werden. Individuelle Stärken sollten berücksichtigt werden*

---

<sup>4</sup> [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1994/1994\\_09\\_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf)



- *Um den professionellen Einsatz eines Schulhundes zu gewährleisten, ist das Erstellen eines Schulhundkonzepts unabdingbar. Zusätzlich ist eine kontinuierliche Reflektion, Evaluation und Anpassung der Arbeit notwendig.*
- *Rituale für den Hund und Regeln für die Schülerinnen und Schüler müssen etabliert werden, um dem Hund Hilfestellungen beim Einsatz zu geben und um Stress zu reduzieren.*
- *Die Möglichkeit des selbstständigen Rückzugs des Hundes auf einen eigenen und ungestörten Ruheplatz muss gewährleistet sein.*
- *Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen der Hundeführerin/Pädagogin bzw. des Hundeführers/Pädagogen, der Schülerinnen und Schüler und der Schule individuell angepasst werden.*

*Vor dem Einsatz des Hundes im Unterricht sind die Sorgeberechtigten nach bekannten Allergien ihrer Kinder zu befragen. Bei Schülerinnen und Schülern ab der Sekundarstufe II können auch diese befragt werden.*

*Nach dem Umgang mit dem Hund sind die erforderlichen hygienischen Maßnahmen (z. B. Händewaschen) durchzuführen.*

## 5 Infektionsprävention/Hygieneplan

### 5.1 Gesundheitsfürsorge für das Tier

Die Hundehalter verpflichten sich mit der Anschaffung des Tieres für eine artgerechte Versorgung und Pflege. Im Impfpass kann nachgewiesen werden, dass die Impfung gegen Tollwut aktuell ist und regelmäßig erneuert wird. Der Hund muss in den vorgegebenen Abständen entwurmt werden oder kann eine Wurmfreiheit nachweisen. Sollten Ektoparasiten (Flöhe, Zecken, Läuse, Milben) auftreten, hat der Hund Schulbesuchsverbot und diese werden unter Aufsicht des Tierarztes umgehend entfernt bzw. behandelt.

### 5.2 Schulung und Verhalten der Schülerinnen und Schüler

Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Hehlentor, unabhängig davon, ob der Schulhund in ihrer Klasse ist, bekommen eine Einführung in dem rücksichtsvollen und artgerechten Umgang mit Hunden. Sie bekommen eine Anleitung zur Kontaktaufnahme und erfahren die Regeln, die sie einhalten müssen, wenn sich ein Schulhund im Schulgebäude befindet. Nach dem Kontakt mit dem Hund sind die Schülerinnen und Schüler dazu verpflichtet, ihre Hände mit Seife zu waschen. Waschbecken stehen in allen Klassenräumen und in den Toilettenräumen zur Verfügung.

### 5.3 Zugangsbeschränkungen

Der Hund erhält aus hygienischen Gründen keinen Zugang zur Küche. Die Turnhalle bleibt für den Hund aufgrund der Lautstärke und des Bodenbelags ebenfalls unzugänglich. Die Hundehalter vermeiden den Kontakt des Hundes zu Menschen mit allergischen Reaktionen, sowie auch die Räume, in denen sich die Kinder größtenteils aufhalten.





Für diese Situationen oder bei Veränderungen des Stundenplans haben die Schulhundebesitzer stets die Möglichkeit den Schulhund an einem angemessenen Ort abzusetzen.

#### 5.4 Versicherung

Der Hund ist über die Hundehalter haftpflichtversichert und die Versicherung ist darüber informiert, dass der Hund in der Schule eingesetzt wird. Während der Schulzeit fällt der Hund unter die Schulhaftpflicht, sodass Verletzungen und Unfälle, die durch den Hund verursacht werden, automatisch versichert sind.

#### 5.5 Hygieneregeln

Für die Beschäftigung von Schulhunden muss der Hygieneplan der Schule streng eingehalten werden. Zusätzlich müssen folgende Bestimmungen berücksichtigt werden.

- Einhaltung der Tierschutzbestimmungen bezüglich artgerechter Haltung
- Das Zubehör des Hundes (Liegeplatz, Wassernapf, Spielzeug, o.ä.) wird nach dem Einsatz des Hundes durch die Lehrkraft oder durch den Hundedienst unter Aufsicht der Lehrkraft gesäubert
- Verwehren des Zugangs zu Lebensmitteln, Küchen und Waschräumen
- Hygienematerial ist sofort greifbar und steht jeder Zeit zur Verfügung
- Vermeiden des Kontaktes des Hundes mit dem Gesicht der Schülerinnen und Schüler
- Vermeidung des Kontaktes zwischen Hund und Mensch bei schweren Störungen des Immunsystems, sowie Erkrankungen, die Hundekontakt nicht angeraten erscheinen lassen
- Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergaben, dass bei Einhaltung der beschriebenen Hygieneregeln, keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten.<sup>5</sup>

Um die Infektionsgefahr (in Bezug auf Covid-19) zu minimieren und den Hund trotzdem im Schulalltag einzusetzen sind folgende Maßnahmen notwendig:

- Der Schulhund kann passiv am Unterricht teilnehmen (in Aufgaben, auf Arbeitsblättern, usw.).
- Der Schulhundeeinsatz beschränkt sich auf eine festgelegte Kohorte.
- Nach jedem Kontakt mit dem Schulhund waschen sich die Schülerinnen und Schüler nach den gegebenen Hygienevorgaben die Hände mit Seife und trocknen sie mit Papiertüchern ab.

---

<sup>5</sup> vgl. Heyer/Kloke 2011



- Während der Frühstückspause bleibt der Hund auf seinem Platz und nimmt keinen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern auf.
- Kontaktspiele, durch die viele Schülerinnen und Schüler nacheinander mit dem Hund agieren, werden vermieden.
- Mitarbeiter der Schule werden gebeten, keinen Kontakt zum Schulhund aufzunehmen, wenn sie einer anderen Kohorte angehören.

## 6 Sicherheit

Im Schulgebäude wird der Schulhund mit Halsband und Leine gesichert geführt. Der Hund wird nicht ohne Aufsicht mit den Schülerinnen und Schülern alleine gelassen, ein Ausführen des Hundes findet ebenfalls nur unter Aufsicht statt. Jegliche Kontakte mit dem Hund regelt die Lehrkraft, um Überforderung oder übermäßige Stressbelastung des Hundes, der Schülerinnen und Schüler oder des Kollegiums zu vermeiden.

Besuche des Schulhundes werden in den Klassen angekündigt und vorbereitet. Vor dem ersten Einsatz hat eine Einführung in grundlegende Verhaltensregeln gegenüber Hunden stattgefunden und die Kinder haben der Lehrkraft zugesichert, dass sie sich an die Vereinbarungen halten. Den Schülerinnen und Schülern ist bewusst, dass jeglicher Kontakt mit dem Schulhund freiwillig ist. Während sich der Hund in einem Klassenraum befindet, bleiben die Türen des Raums geschlossen und es wird an der Außentür der Klassenzimmer durch ein Schild auf den Hundebesuch aufmerksam gemacht, sodass sich von außen hinzukommende Personen auf die Situation einstellen können.

Das Konzept zum Einsatz des Schulhundes wird regelmäßig einer Evaluation unterzogen.

## 7 Informationen zu unseren Schulhunden

Im Folgenden werden die beiden Schulhunde der Grundschule Hehlentor vorgestellt.

### 7.1 Kiwi

Die Hündin Kiwi ist ein kleiner, weißer Jack-Russel-Terrier mit hellbraunen Ohren. Sie stammt aus einem Wurf einer Privatfamilie mit vier Kindern aus Winsen. Die Mutter und der Vater sind beides kinderliebe Jack-Russel-Terrier und der Besitzerin bekannt. Kiwi wohnt seit sie 10 Wochen alt ist bei Familie Mansholt und hat die Grunderziehung in einer Hundeschule erhalten. Sie ist privat in die Familie integriert und versteht sich gut mit der Katze, die ebenfalls mit im Haus lebt. Sie wird artgerecht versorgt und gepflegt. Frau Mansholt hat an einer 56 stündigen Schulhundeausbildung teilgenommen und diese mit Kiwi im Oktober



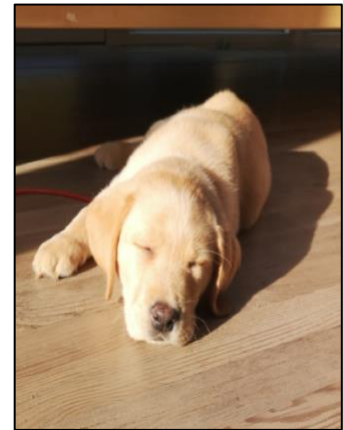


2020 absolviert. Dabei wurde ein Wesenstest durchgeführt, der ergab, dass Kiwi einerseits kognitiv intelligent (Tricks liebt, Kommandos gerne ausführt, viel mit dem Gehirn arbeitet) und andererseits ein stabiler A-Typ (extrovertiert, neugierig, erkundungsfreudig, in Stresssituationen souverän und sicher, braucht wenig Unterstützung) ist.

Kiwi wurde im Schuljahr 2019/20 zunächst langsam an die Schule und die Klasse E9 herangeführt und begleitete Frau Mansholt nach der Einführungsphase maximal an drei Tagen in der Woche. In Stunden, in denen Frau Mansholt nicht in der E9 unterrichtete, verbrachte Kiwi entweder in ihrer Box im Gruppenraum oder bei Frau Cordua im Sekretariat.

## 7.2 Anfa

Die Hündin Anfa ist ein gelber Labrador. Sie stammt aus dem Wurf eines Hobbyzüchters der mit seiner Frau und drei Kindern in Osterode im Harz lebt. Anfas Mutter und Vater sind äußerst menschen- und kinderbezogene Labradore, die im familiären Haushalt leben. Labrador Retriever zeichnen sich durch ihre unerschütterliche Freundlichkeit aus, lieben Menschen und besonders Kinder. An der Seite ihrer Bezugsperson zeichnen sich Retriever im Besonderen durch ihr geduldiges und ausgeglichenes Wesen aus. Anfa ist am 06.11.2020 mit acht



Wochen bei Frau Skerhutt eingezogen, wird von ihr artgerecht gehalten, versorgt und gepflegt. Anfa ist privat in die Familie integriert und versteht sich gut mit dem zweiten siebzehnjährigen Familienhund. Anfa wird einen Welpenkurs besuchen und erhält die Grunderziehung durch Frau Skerhutt. Frau Skerhutt hat über einen Zeitraum von zwei Jahren einen Studiengang in Hundepsychologie mit der Spezialisierung „Hund“ absolviert und über mehrere Jahre verhaltenstherapeutisch und erzieherisch in der eigenen Hundeschule gearbeitet.

Anfa wird im Schuljahr 20/21 langsam und behutsam durch Frau Skerhutt an das Schulleben herangeführt. Während der Einführungsphase bereitet Frau Skerhutt die Klassen durch Empathieübungen auf den Schulhund vor. Diese Phase dient ebenso dazu, dass die Schüler Anfa als Teil der Klasse und Schule wahrnehmen. Nach der Einführung wird Frau Skerhutt voraussichtlich an drei Tagen pro Woche von Anfa in Klassen begleitet in denen Frau Skerhutt zur Vertretung eingesetzt ist. Stunden, in denen Anfa Frau Skerhutt nicht begleiten kann verbringt sie bei Frau Cordua im Sekretariat.



## 8 Einsatz im Unterricht

Schulhunde können zu jeder Zeit passiv mit in dem Unterricht eingebracht werden. Dafür muss der Hund nicht anwesend sein. Sobald der Schulhund in einer Klasse anwesend ist, kann er beispielsweise als *Leseförderung* eingesetzt werden. In diesem Fall lesen Schülerinnen und Schüler dem Hund auf der Lesedecke Texte vor, die auf ihre eigene Lesefähigkeit abgestimmt sind. Dieses Vorgehen kann Ängste beim Lesen abbauen, da Hunde schließlich keine Fehler bemerken und sich freuen, dass sich jemand mit ihnen beschäftigt. Der Schulhund kann aber auch für die *Wahrnehmungsförderung* eingesetzt werden. Gezielte Beobachtungsaufgaben können die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler schulen, sodass sie beispielsweise die Beschwichtigungssignale des Hundes erkennen. Das hilft ihnen auch bei Menschen auf Gestik und Mimik zu achten. Ein weiterer Einsatz von Schulhunden kann beispielweise eine AG sein, in der die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Klassen noch mehr Wissen über Hunde erfahren und auch einen Hundeführerschein erwerben können. Allgemein und unabhängig von Fächern wird ein Schulhund auch gerne für ein *Belohnungssystem* verwendet. Für gute Leistungen, besondere Aufgaben, hervorzuhebende Verhaltensweisen oder vieles mehr könnten sich die Schülerinnen und Schüler Zeit mit dem Hund verschaffen, in der sie beispielsweise auch Tricks angeleitet durch die Lehrkraft durchführen können.

Die Schulhunde werden entsprechend ihres Charakters und ihrer Fähigkeiten unterschiedlich im Unterricht eingesetzt. Der Einsatz ist ebenfalls von den Unterrichtsfächern und den Bedingungen der Schulhundebesitzer abhängig. Aus diesem Grund wird im Folgenden jeder Schulhund noch einmal für sich dargestellt.

### 8.1 Kiwi im Unterricht

Grundsätzlich wird Kiwi nur in den von Frau Mansholt unterrichteten Klassen eingesetzt. Je nach Stundenplan kommt Kiwi an zwei bis drei festen Tagen mit in die Schule. Die Klassen werden auf den Schulhund vorbereitet, in dem die Regeln und Umgangsweisen klar festgelegt und eingeübt werden.

Dies sind die Regeln, die für Kiwi wichtig sind:

- Ich achte darauf, dass es leise ist.
- Ich nehme Kiwi nichts weg.
- Wenn ich über Kiwi spreche, sage ich „der Hund“.
- Ich laufe nicht auf sie zu oder rufe sie.
- Der Ruheplatz ist eine kinderfreie Zone.
- Nach dem Hundekontakt wasche ich mir die Hände.
- EIN Kind, EIN Hund.



Kiwi hat im Klassenzimmer stets eine Box, einen Wassernapf und ein Kauspielzeug an einer geschützten Stelle. In Stunden, in denen sie Frau Mansholt nicht begleitet, hat sie einen Ruheplatz mit Box im Gruppenraum oder bei der Sekretärin.

Kiwi wird als ein Teil der Klasse wahrgenommen und hat einen eigenen Dienst, bei dem sich wöchentlich wechselnd ein Kind um ihr Wohl kümmert (Trinknapf auffüllen, Liegeplatz aufräumen, usw.). In den Unterrichtsstunden bei Frau Mansholt haben die Schülerinnen und Schüler durch besondere Aktivitäten oder Leistungen Leckerlis in ihren Döschen zu sammeln, um mit Kiwi kleine Tricks durchzuführen. Die Tricks werden zu einer bestimmten Zeit, die von der Lehrkraft festgelegt wird, auf Kiwis Trickdecke durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler können an der Leckerli-Einlösetabelle ablesen, welche Tricks sie mit Kiwi durchführen können und mit welchen Handzeichen sie ausgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler haben auch die Möglichkeit sich „Spaziergehzeiten“ oder „Hundeauszeiten“ mit Kiwi zu erarbeiten, die gemeinsam mit der Lehrkraft in der großen Pause umgesetzt werden. In ruhigen Arbeitsphasen darf sich Kiwi frei im Klassenraum aufhalten. Zurzeit übt Kiwi den Transport von einer kleinen Tasche, in der sie später Aufgaben zu den Schülerinnen und Schülern bringen soll. Für Kopfrechenaufgaben oder Quizaufgaben bereitet sich Kiwi derzeit darauf vor, die Ergebnisse mit einem Buzzer-Ton zu hinterlegen, damit die Schülerinnen und Schüler wissen, ob ihre Lösung richtig oder falsch ist.

Die Einsatzgebiete von Kiwi können sich natürlich noch erweitern und werden an ihr Verhalten und ihren Charakter angepasst. Wichtig ist, dass Frau Mansholt die Übungen ständig wiederholt, ausbaut und festigt, damit Kiwi Sicherheit in ihren Aufgaben erlangt und der Schulalltag für sie und die Schülerinnen und Schüler zur Normalität werden.

## 8.2 Anfa im Unterricht

Grundsätzlich wird Anfa nur von Frau Skerhutt in den von ihr ausgewählten Klassen eingesetzt. Je nach Stundenplan wird Anfa Frau Skerhutt an wechselnden Tagen begleiten, da Frau Skerhutt in der Vertretung und Doppelsteckung an der Schule eingesetzt ist.

Die Schule und die besuchten Klassen werden auf die Anwesenheit von Anfa vorbereitet. Regeln und Umgangsweisen werden klar festgelegt und regelmäßig eingeübt.

Dies sind Regeln, die für Anfa wichtig sind.

- Ich achte darauf, dass es leise ist.
- Ich nehme Anfa nie etwas weg.
- Ich störe Anfa nie auf dem Ruheplatz.



- Ich laufe nicht auf Anfa zu oder rufe sie.
- Wenn ich über Anfa spreche sage ich „der Hund“.
- Ich füttere Anfa nur mit der Erlaubnis von Frau Skerhutt.
- Ein Kind, ein Hund.
- Nach dem Hundekontakt wasche ich mir gründlich die Hände.

Anfa hat in den Klassenräumen stets eine Box, ein Kauspielzeug und einen Wassernapf. Frau Skerhutt wählt abwechselnd Schülerinnen oder Schüler aus, die sich um das Wohl Anfas kümmern, den Wassernapf auffüllen oder den Liegeplatz einrichten.

In den Vertretungsstunden wird Anfa auf unterschiedliche Weise von Frau Skerhutt in die Stunden eingebunden.

Anfa wird von Frau Skerhutt dahingehend trainiert den Schülerinnen und Schülern Aufgabenkarten zu apportieren oder im Rucksack Aktionskarten mit Aufgaben an die Schülerinnen und Schüler zu verteilen. Die Schülerinnen und Schüler haben in den Vertretungsstunden mit Frau Skerhutt, durch das Einhalten von Regeln oder für besondere Leistungen, die Möglichkeit Punkte für Leckerlis zu sammeln. Die Punkte werden von Frau Skerhutt in eine Liste eingetragen und in Leckerlis eingetauscht. Mit den Leckerlis können die Schülerinnen und Schüler mit Anfa Tricks oder Leckerli Suchspiele durchführen oder Frau Skerhutt und Anfa in Pausenzeiten auf einen Spaziergang begleiten. Die Signale die Anfa für die Tricks braucht werden den Schülerinnen und Schülern von Frau Skerhutt vermittelt und geübt. Die Tricks werden zu einer bestimmten Zeit, die von Frau Skerhutt festgelegt wird, durchgeführt.

In den ruhigen Arbeitsphasen darf Anfa sich frei im Klassenraum bewegen. Je nach Verhalten und Charakter wird sich Anfas Aufgabenfeld noch erweitern. Wenn Anfa etwas älter ist würde Frau Skerhutt sie gerne als Lesehund einsetzen.

Frau Skerhutt plant den Einsatz des Hundes stets entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse und festigt die Übungen so, dass Anfa an Sicherheit in ihren Aufgaben erlangt. Der Schulalltag soll für die Schülerinnen und Schüler und dem Schulhund zur Normalität werden.



## 9 Literatur

Agsten, Lydia: HuPäSch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut! Multifaktorielles Wirkmodell der Hundegestützten Pädagogik in der Schule. Norderstedt: Books on Demand, 2009.

Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. München Basel: Ernst Reinhardt Verlag, 2012.

Heyer, Meike/Kloke, Nora: Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun: Kinos Verlag, 2011.

KMK Niedersachsen: Richtlinien zur Sicherheit im Unterricht (RiSU) Empfehlung der Kultusministerkonferenz; Stand: 14.06.2019. Abrufbar im Internet unter der URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1994/1994\\_09\\_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf) (letzter Aufruf 03.11.2020).

Olbrich, Erhard/Otterstedt, Carola (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Franckh-KosmosVerlag, 2003.

Vanek-Gullner, A.: Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundgestützten Pädagogik. Wien 2007.

### Weiterführende Informationen und Links:

- Handreichung zu Rechtsfragen zum Einsatz eines Schulhundes des Schulministeriums in NRW von 2015. Auch wenn Begrifflichkeiten dort nicht eindeutig sind, enthält sie doch wichtige Punkte, die tendenziell in vielen Bundesländern gelten und Beachtung finden müssen. [www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de) Schulhund.
- Homepage des Arbeitskreises Schulhund RLP, der dem Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz angeschlossen ist. Sie wird im Auftrag des Ministeriums für Bildung betrieben. [schulhund.bildung-rp.de](http://schulhund.bildung-rp.de).
- Homepage der staatlichen Schulämter in Hessen mit vielfältigen Infos zum Thema „Schulhund“. [schulaemter.hessen.de](http://schulaemter.hessen.de) Allgemein in Hessen anerkannt ist der Artikel „Der Einsatz von Schulhunden im Unterricht“ von Isabel Eggert vom hessischen Kultusministerium in Schulverwaltung Hessen/Rheinland-Pfalz Nr. 12/2013.
- Selbstverpflichtung im Schulhundweb, die sich 2015 aus der alten Freiwilligen Selbstverpflichtung des Fachkreises Schulhunde von 2008 entwickelte [schulhundweb.de](http://schulhundweb.de).
- Prager Richtlinien IAHAIO <https://schulbegleithunde.de/wissenschaftliche-untersuchungen/>.



- TVT-Merkblätter 131: Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz (Dez.2018) und 131.04: Hunde im sozialen Einsatz (2018) <https://www.tierschutz-tvt.de>.
- IAHAIO Weissbuch 2014 in „tiergestützte 1/2015 S. 41.
- Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht (RiSU) - Empfehlungen der Kultusministerkonferenz Stand 14. 06. 2019 S. 90  
[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1994/1994\\_09\\_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/1994/1994_09_09-Sicherheit-im-Unterricht.pdf).